

# DDR – BRD im ökonomisch-statistischen Vergleich 1950 bis 1989 - Zu neuen Ergebnissen von Prof. Gerhard Heske <sup>1</sup>

Karl Mai

Stand: September 2009

Im scharfen Kontrast zu den beinahe hysterischen Aktionen der elitären Meinungsführerschaft gegenüber der untergegangenen DDR steht die beeindruckende Forschungsarbeit von Prof. Gerhard Heske, einen tragfähigen ökonomisch-statistischen Vergleich „DDR – BRD“ vorzulegen, der faktisch objektivere Erkenntnisse als bisher ermöglicht. Heske hat dazu die archivierten statistischen Primärdaten der DDR-Wirtschaft ab 1950 einer kritischen Revision und Neuberechnung auf „Preisbasis 1995 in Euro“ unterzogen und mit einem umfangreichen methodischen Apparat unterlegt. Die akribische Vorgehensweise des Autors Heske beeindruckt durch die sachgerechte Datenaufbereitung und tief greifende statistische Systemanalyse ebenso wie die damit neu gewonnene Qualität der Ergebnisse für den ökonomischen DDR- BRD – Vergleich.

Nachstehend sollen wesentliche Hauptergebnisse mit Schwerpunkt 1950 bis 1989 hervorgehoben werden, die für eine breitere Information derjenigen Leserschaft wichtig erscheinen, die noch keinen direkten Einblick in diese neuen Forschungsergebnisse Heskes hat.

## BIP-Vergleich

### DDR – BRD in absoluten Zahlen des BIP, in Mio. Euro (Preisbasis 1995, Euro)

DDR				BRD		
		Inländische	Verwendung		Inländische	Verwendung
Jahr	BIP insges.	Konsumtion	Brutto- Investitionen	BIP insges.	Konsumtion	Brutto- Investitionen
1950	37285	32911	4731	261950	178560	73050
1960	72887	61371	14564	573720	382760	170320
1970	112985	88446	29675	897000	619210	256950
1980	164028	127938	40404	1178700	873550	278670
1989	207944	154979	47082	1399500	1018880	303470

Heske, S 248; S. 266 (Auszüge aus den dortigen Tabellen)

Diese absoluten Angaben sollen als Eckwerte dem Leser ermöglichen, eigene Relationen abzuleiten, für die ein Interesse besteht.

Dabei gilt: BIP ./ Inländische Verwendung = +/- Außenbeitrag. So zeigt sich, dass die DDR z. B. im Jahre 1989 im gesamten Außenhandel einen Außenbeitrag von +5883 Mio. Euro erreichte, was einem Wert von +11,5 Mrd. DM als Exportüberschuss entsprach.

## Wachstumsvergleich

Heske zeigte, dass der BIP-Index bis 1989 für die DDR 558 und für die BRD 534 erreichte (bei 100 im Jahre 1950). (S. 52) Basiert man seine Zahlen auf 1960 = 100 um, so ergibt sich ein Index von 285 für die DDR und 244 für die BRD im Jahre 1989. Erst nach 1960 konnte die DDR im BIP-Wachstum die BRD deutlicher überflügeln.

---

<sup>1</sup> Gerhard Heske, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung DDR 1950-1989, Supplement 21 (2009) des Zentrums für Historische Sozialforschung Köln, ISNN 0172 - 6404

Von 1951 bis 1989 erreichte die DDR eine BIP-Wachstumsrate von durchschnittlich 4,5 %, die BRD dagegen 4,3 %. Von 1961 bis 1985 waren diese Wachstumsraten in der DDR differenziert höher als in der BRD.

Heske zieht den Schluss: Es „war die Erhöhung des BIP der DDR auf das 5 ½-fache eine erhebliche volkswirtschaftliche Leistung in fast 40 Jahren, auch wenn die ursprünglich geplanten Ziele häufig nicht erreicht wurden.“ (S. 53) Zwischen 1970 und 1989 stieg das DDR-BIP auf das 1,84-fache und das BRD-BIP auf das 1,56-fache an, d.h. in den letzten beiden Jahrzehnten konnte die DDR die BRD im Wachstumstempo überflügeln – für manche Leser ein überraschendes Resultat. Dennoch bleibt es Fakt, dass sich der DDR-Anteil am gesamtdeutschen BIP zwischen 1950 und 1989 nur von 12,5 % auf 12,9 % sehr geringfügig verbesserte. (S. 101)

Heske teilte die Zeitspanne der DDR-Existenz in Fünfjahresperioden auf und berechnete für diese die durchschnittlichen Wachstumsraten des BIP im DDR-BRD-Vergleich. (S. 52) Danach lagen die BIP-Wachstumsraten zwischen 1966 und 1985 in jeder dieser Fünfjahresperioden in der DDR über derjenigen der BRD. Im absoluten Niveau betrug das BIP-Volumen der BRD im Jahre 1950 das 7-fache der DDR, stieg 1965 auf das 8,4-fache, um dann 1989 noch das 6,7-fache zu behaupten.

Speziell für die Entwicklung der *Bruttowertschöpfung* in der Zeit zwischen 1986 und 1989 kommt Heske zu dem bemerkenswerten Ergebnis, dass die durchschnittlichen Wachstumsraten der DDR und der BRD im „Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe“ mit jeweils 2,1 % *gleich hoch* waren und im Baugewerbe die DDR mit 3 % sogar höher als die BRD mit 1,8 % lag. (S. 57) Dies kontrastiert zu der verbreiteten Klischee-Vorstellung, die DDR habe in der Zeit vor ihrem Ende einen industriellen „Bremsgang“ verzeichnet. Die Bruttoinvestitionen der DDR *insgesamt* erreichten 1986 bis 1989 mit 23,4 % Anteil von der Inländischen Verwendung einen hohen Stand und übertrafen hierin die BRD, die mit mit 22,0 % ausgewiesen ist. (S. 76, 78)

### Außenbeitrag

In den Jahren zwischen 1975 und 1989 stieg (gegenüber dem Stand 1975 = 100) der Export der DDR (in alle Länder) auf 207,4 % und der Import (aus allen Ländern) auf 150,0 % an, so dass eine Periode mit positiven Außenbeiträgen in den Jahren dieses Zeitintervalls die Wirtschaftslage der DDR stark beeinflusste. (S. 261, S. 86, umbasiert auf 1975 = 100) *Einerseits* ermöglichte dies auch, die aufgelaufenen Devisen-Kreditverpflichtungen (nebst hohen Zinsen) zu begleichen, was die Zahlungsfähigkeit gegenüber dem Westen stabilisierte.

*Andererseits* reduzierte der positive Außenbeitrag die inländischen Investitionen und reflektierte auch negativ veränderte „terms of trade“ im West und Ost-Außenhandel sowie ungewollte Lieferüberschüsse gegenüber einigen westlich orientierten Ländern und sogar gegenüber RGW-Ländern. (Eine weitere Vertiefung der Angaben zur Dynamik der Außenbeiträge erfolgte je Einwohner im Vergleich zur BRD in Tabelle 39, S. 86 sowie in den Langzeitreihen zum Export und Import ab S. 260)

### Produktivität

Aufschlussreich sind auch die Indices und die Relationen der Produktivitätsentwicklung im Vergleich, die Heske für jedes fünfte Jahr ab 1950 zeigt. Danach lag die DDR im Indexstand immer über dem der BRD, sowohl in der Kennzahl „BIP je Einwohner“ als auch in der „BIP je Erwerbstätigen“ (bezogen auf 1950 = 100). (S. 66) Dies zeigt die Anspannung in der Dynamik der DDR-Wirtschaft in der Zeit ihrer 40-jährigen Existenz.

Heske bringt erstmals eine glaubwürdige Rückrechnung auf die Relationen der Produktivität für das Jahr 1950, die für die Kennzahl „BIP je Einwohner“ mit 39 % des Standes der BRD und mit der

Kennzahl „BIP je Erwerbstätigen“ mit 36 % angegeben werden. (S. 69, Fußnote 59) Dies zeigt den ganz entscheidenden Niveau-Unterschied in der Ausgangslage der beiden deutschen Teilstaaten am Beginn deren Existenz.

Am Ende erreichte die DDR dann die Relation von 55,6 % im „BIP je Einwohner“ und von 44,8 % im „BIP je Erwerbstätigen“ im Vergleich zur BRD, was einen deutlichen, aber nicht entscheidenden Fortschritt bedeutete. Dies offenbart, wie hoch der Entwicklungsvorsprung der BRD auch 1989 noch war: der ökonomische Wettlauf im innerdeutschen Vergleich war hinsichtlich der nunmehr präzisierten Produktivitäts-Kennzahlen gescheitert.

Heske erläutert dieses Ergebnis: „Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht resultierte der fortwährende Leistungsrückstand der DDR bis 1989 im Vergleich zur BRD aus den zum Gründungszeitraum der DDR 1949/1950 erreichten Niveau, das sich aus den bestehenden ökonomischen Bedingungen und Voraussetzungen, ergab. Der Leistungsrückstand wurde im Verlaufe der Jahre lediglich auf jeweils höherem Niveau reproduziert.“ (S. 70) Heske distanziert sich ausdrücklich von jenen Sichtweisen der gegenwärtigen Autoren, die sich dieser Erkenntnis verschließen.

### Systemwettbewerb

So steht als logische Prämisse bei Heske: Um die BRD einzuholen, hätte das durchgängige Wirtschaftswachstum 6,2 % statt tatsächlich nur 3,9 % in der DDR erreichen müssen, „für die Planungsbehörden der DDR unter den damals vorhandenen wirtschaftlichen Bedingungen ein völlig unrealistisches Szenarium“ (S. 70). Insbesondere die Folgen der Anfangsbedingungen der SBZ/DDR lastete auf deren ökonomischer Leistungsfähigkeit bis zum Ende, ergänzt durch die materiellen und personellen Schwierigkeiten der „offenen Grenze“ (Zeit bis 1961) unter den Bedingungen des Kalten Krieges und harten Systemwettbewerbs.

Damit bestätigt Heske hier nochmals die mehrfach von kritischen Autoren inzwischen aufgezeigte Dominanz der äußeren und außenwirtschaftlichen Hemmfaktoren für die DDR-Ökonomie.<sup>2</sup> Dies schließt keineswegs die Rolle innerer Hemmfaktoren und Mängel der zentralistischen Planwirtschaft aus, deren Nichtexistenz allerdings kaum dazu ausgereicht hätte, dass ein *Überflügeln* der westdeutschen Wachstumsrate im langjährigen Durchschnitt mit  $\geq +2,3\%$  (gemäß Heske) realisierbar geworden wäre.<sup>3</sup> Dieses Wachstumsargument ist m. E. entscheidend für den verbliebenen deutlichen ökonomischen Rückstand der DDR bis 1989.

### Weiteres in Stichworten

Auf weitere interessante Schwerpunkte der Arbeit von Heske, insbesondere auf die Analyse der Bevölkerungsentwicklung, der Wertschöpfung und der Bruttoinvestitionen nach den DDR-Wirtschaftszweigen sowie auf wichtige methodologische Fragen der statistischen Interpretationen, soll hier lediglich verwiesen werden.

Im Text wird mit 81 Tabellen das umfangreiche Datenmaterial aufbereitet. Auf weitere Tabellen aus der Vorläufer-Publikation von Heske (von 2005) im Supplement Nr. 17 wird verwiesen.<sup>4</sup> Aus der letzten offiziellen DDR-Statistik vom August 1990 werden umfangreiche Zeitreihen (absolute Angaben in Mark der DDR, Index- und Strukturdaten) für das Nationaleinkommen und das

<sup>2</sup> So insbesondere bei Siegfried Wenzel in verschiedenen seiner Veröffentlichungen und Texte.

Siehe hierzu: Karl Mai, „[www.memo.uni-bremen.de/docs/m3009.pdf](http://www.memo.uni-bremen.de/docs/m3009.pdf)“ mit umfangreichen Literaturangaben. Siehe dazu auch den demnächst erscheinenden Sammelband der *RLS-Leipzig* zum April-Kolloquium 2009 über das Thema Ostdeutschland.

<sup>3</sup> Siehe auch die Bewertung der „äußeren und außenwirtschaftlichen Hemmfaktoren“ unter Fußnote 2.

<sup>4</sup> Gerhard Heske, Gesamtrechnung DDR, Supplement 17 (2005) des Zentrums für Historische Sozialforschung Köln, ISSN 0172 - 6404

Gesellschaftliche Gesamtprodukt nach Wirtschaftsbereichen als Anhang 4 wiedergegeben.

Nicht zuletzt wäre noch zu erwähnen, dass in der Forschungsarbeit von G. Heske ein Kapitel 6 neue vergleichbare Angaben enthält, die über den Zeitpunkt von 1989 hinaus gehend bis zum Jahre 2000 eine Fortschreibung („Extrapolation“) von Daten für Ostdeutschland zeigen. Danach wurde das Niveau der Wertschöpfung von 1989 im „Produzierenden Gewerbe ohne Bauwirtschaft“ noch im Jahre 2000 mit 53 % deutlich unterschritten. (S. 90) Die Deindustrialisierung nach der Vereinigung hatte in diesem Bereich im Jahre 1991 einen tiefen Absturz auf 31,1 % des Standes von 1989 erreicht, der quantitativ vergleichbar ist mit den Folgen der sowjetischen Demontagen der Nachkriegszeit für den industriellen Output der SBZ/DDR.

### Fazit

Für die seriöse, objektive Analyse der DDR-Wirtschaft in statistisch-ökonomischer Sichtweise besitzt das neue Buch von Prof. Gerhard Heske bleibende und herausragende Bedeutung, wofür ihm zu danken ist, auch weil er diese Leistung unter hohem persönlichen Einsatz erbracht hat. Das Buch ist als Beitrag zur objektiven Bewertung der DDR-Wirtschaft unentbehrlich für weitere komplexe Analysen und für das abschließende DDR-Geschichtsbild.